

## 2.3 Die ersten Religionsstunden

Durchgeführt und dokumentiert von Ute Gerhold-Roller



Für den Anfangsunterricht ist ein wiederkehrendes Ritual von großer Bedeutung. Die Erstklässler sind neu in der Schule und die fremde Klassensituation wird durch die Bildung von einer weiteren Lerngruppe im Religionsunterricht erschwert. Kinder erfahren, dass ihre Freundin/ihr Freund nicht mit in den evangelischen Religionsunterricht gehen und sie nicht in ihrem gewohnten Klassenraum sind. In dieser sich neu zusammenfindenden Lern- und Klassengemeinschaft bilden Rituale Halt, Orientierung und Sicherheit. Auch vermitteln sie ein Gefühl von Zusammengehörigkeit.

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie ein Anfangsunterricht in einer ersten Klasse gestaltet werden kann. Dabei ist klar, dass sich die Durchführung immer nach örtlichen Möglichkeiten, der Klassengröße, der Zusammensetzung und den eigenen Fähigkeiten richtet.

### Rituale

#### - **Empfang: Die offene Tür:**

Den Kindern zum Unterrichtsbeginn die Tür aufzuhalten und diese Zeit einzuplanen hat sich bewährt. Viele Kinder haben sofort etwas zu berichten und suchen den Kontakt zur Lehrerin/zum Lehrer. Anhand der Art und Weise wie die Kinder in den Unterricht kommen (zögernd, forsch, schwatzend, weinend), lässt sich erahnen, mit welchen Gefühlen sie den Klassenraum betreten. (Dies ist nur ein erster Eindruck und sollte auch so gesehen werden.) Doch gerade in den ersten Stunden zeigt sich bei einigen Kindern eine große Unsicherheit. Fragen wie: „Bin ich hier in der Gruppe richtig? Wo ist meine Klassenlehrerin? Warum haben wir Sie? Meine Mama/ mein Papa stehen noch auf dem Schulhof! Wo kann ich mich hinsetzen? ...?“ beschäftigen die Kinder. Ein freundliches Willkommen an der Tür hilft ihnen, sich aufgehoben zu fühlen. Die offene Tür, ein aufmunterndes Lächeln und ein Willkommensgruß wie: „Ich freue mich, dass du da bist“ lässt die Kinder im Religionsunterricht ankommen. Nun suchen die Kinder ihren Platz und tauschen sich aus. Bis ein Anfangszeichen ertönt.

#### - **Anfangszeichen: „Hört und schaut; es geht los.“**

Ein akustisches oder sichtbares Zeichen zum Beginn des Unterrichtes zeigt ihnen, dass es los geht. Je nach Möglichkeiten können dies eine Klangschale, eine Triangel, eine Glocke, das Heben der Hand oder ... sein. Mit den Kindern sollte vereinbart werden, dass beim Ertönen oder Zeigen des Zeichens Ruhe herrscht, alle Gegenstände aus den Händen sind und sie den Lehrer/die Lehrerin anschauen sollen. Gerade zu Beginn ist es wichtig erst zu sprechen, wenn alle Kinder leise und aufmerksam sind. Wenn das so ist, findet die gegenseitige Begrüßung statt.

#### - **Begrüßung: „Guten Morgen!“**

Nach der informellen Begrüßung an der Tür folgt nun die offizielle Begrüßung. Diese Form der Begrüßung muss eingeübt werden und ist für einige Kinder nicht mehr selbstverständlich. Verschiedene Grußformen sind möglich. Der verbale Gruß hat sich in den ersten Stunden bewährt, ein Liedgruß kann dem durchaus folgen oder ihn ersetzen. Ein verbaler Gruß könnte sein: „Ich wünsche euch einen schönen, guten Morgen.“ Worauf die Klasse antwortet: „Guten Morgen miteinander.“ Dem folgt in unserer Klasse der Liedgruß: „Ich sag dir guten Morgen...“, Guten Tag, guten Tag, ...“ oder „Hallo, hallo, schön, dass du da bist.“ Diese Lieder kannten die Kinder aus dem Kindergarten. Gerade zu Beginn nimmt das Einüben dieser Regeln viel Zeit in Anspruch. Es hat sich aber gezeigt, dass der geordnete und festgelegte Rahmen den Kindern Orientierung und Sicherheit schenkt. Auch für mich als Unterrichtende ist dies wichtig. Nach diesen

grundlegenden Elementen wurde in der Klasse mit den Kindern ein Ritual erarbeitet, das sich durch das ganze Schuljahr zieht. Um eine Kontinuität zu gewähren wurden immer nur einzelne Teile verändert und dem Thema angepasst. Im Folgenden werden die ersten Anfangsstunden aufgezeigt.

## **Unterrichtssequenz: In Gottes Händen geborgen**

(Siehe oben: 1.2 Schulanfangsgottesdienst)

### **1. Stunde: Gestaltung eines Tuches – Meine Hand**

Anfangsritual: Nach einem herzlichen Empfang an der Tür, der Vorstellung des Zeichens und der Begrüßung werden die Kinder aufgefordert einen Kreis zu bilden. Dazu läuft der Lehrer/die Lehrerin einen imaginären Kreis auf dem Boden ab und fordert die Kinder nach und nach auf sich ein Sitzkissen zu holen und sich an die erdachte Linie zu setzen. Nun folgen zwei Lieder: „Alle Kinder sind schon da, ... Und die Sarah ist schon da...“ Bei diesem Lied wird jedes Kind mit seinem Namen begrüßt. Bezug nehmend auf den Einschulungsgottesdienst singen die Kinder das Lied: „Halte zu mir guter Gott heut den ganzen Tag...“ mit Bewegungen.

Die Lehrerin/ der Lehrer breitet ein weißes Tuch in der Mitte des Kreises aus, legt einige Stoffmalstifte oder Eddings neben das Tuch und fordert die Kinder auf: „Hier liegt ein weißes Tuch und da liegen einige Stifte. Überlegt bitte, was können wir damit machen?“ Gemeinsam werden Ideen gesammelt, zusammengetragen und festgehalten. Mit den Stiften darf jedes Kind etwas auf das Tuch malen. Aber was? Die Kinder bekommen nun den Impuls, sich an den Gottesdienst (In Gottes Hand ist mein Name geschrieben) und das kleine Geschenk (Hand) aus dem Gottesdienst zu erinnern. Falls darauf nicht zurückgegriffen werden kann, bekommen die Kinder den Auftrag, sich ihre Hände anzuschauen. „Ich gebe euch mal einen Tipp. Legt mal eure Hände auf eure Oberschenkel und denkt mal scharf nach...ganz leise – jeder/jede für sich.“ Die Ideen der Kinder werden zusammengetragen und der Vorschlag, die Hände auf das Tuch zu malen, verstärkt.

Die Kinder bekommen nun den Arbeitsauftrag, ihre Hand auf das Tuch zu malen. Hier ist wichtig darauf zu achten, dass die zurückhaltenderen Kinder bestärkt werden und ihnen Unterstützung von Freunden oder dem Lehrer/der Lehrerin zugesagt wird. Ziel, und dies sollte auch transparent gemacht werden, ist: Wir gestalten zusammen ein Tuch mit unseren Händen. Jeder ist wichtig, so wie er ist. Das Malen mit Stiften auf Stoff ist für einige Kinder schwierig, aber das Wahrnehmen dieser Situation ist für die Kinder ausreichend.

Als weiterer Schritt folgt dann das Schreiben des eigenen Namens in die Hand. Nachdem die Stifte eingesammelt werden, alle Kinder fertig sind, wird das gestaltete Tuch betrachtet und das Bibelwort zitiert: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir.“ – „Jeden einzelne von uns hat Gott bei unserem Namen gerufen. Gott sieht uns, wir sind ihm wichtig - so wie wir sind. Du gehörst zu Gott. Jede einzelne Hand auf unserem Tuch mit eurem Namen gehört zu Gott. Und wenn ihr euch eure gemalte Hand anschaut, so ist sie einzigartig. Und eure Hand ist nicht allein auf dem Tuch. Sie ist mit vielen anderen Händen zusammen. Dies ist nun unsere Religionsdecke. Jede Stunde legen wir sie in unsere Mitte und die Hände mit unseren Namen erinnert uns daran, dass Gott gesagt hat: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.“

Die Namen der einzelnen Kinder werden laut vorgelesen. Falls ein Kind fehlt, sollte darauf hingewiesen werden, dass das Kind seine Hand mit seinem Namen nachtragen kann. Denn Kinder achten sehr darauf, dass auch die Lehrerin/der Lehrer die Hand/Namen auf das Tuch malt. Die Hände mit den Namen auf dem Tuch vermitteln den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit, das Tuch weckt Neugier. Anschaulich sehen sie, dass sie nun ein Teil dieser Gruppe sind. In den kommenden Stunden soll das Gruppengefühl und das Angenommensein verstärkt werden.

Abschluss: Kinder brauchen ein deutliches Ende. Sie müssen realisieren, dass der Unterricht beendet ist. Gerade in der ersten Klasse eignet sich dazu ein Abschlusslied:

- Halte zu mir, guter Gott oder
- Gott, dein guter Segen

Dem folgt ein freundliches: „Auf Wiedersehen! Ich wünsch euch einen schönen Tag.“

## **2. Stunde: Ich gehöre dazu! – Arbeit mit Holzfiguren**

Nach dem Empfang an der Tür, dem akustischen Anfangszeichen, der Begrüßung und der Bildung eines Sitzkreises wird mit den Kindern die Religionsdecke in die Mitte gelegt. Nun folgt das Anfangslied: „Halte zu mir guter Gott.“ Die Lehrerin/der Lehrer fragt die Kinder nach der letzten Stunde und fasst die Aussagen zusammen. (Erinnert ihr euch, was haben wir letzte Stunde gemacht?)

„Gott hat uns etwas versprochen, das hat was mit den Händen und unserem Namen zu tun. Wer weiß noch, was Gott zu uns sagt?“ Die Ergebnisse werden gesammelt und wie folgt zusammenfasst: „Gott sagt: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst mir. Ich halte dich in meiner Hand.“

Nun wird ein weiteres Element für das Anfangsritual den Kindern vorgestellt und mit ihnen eingeübt. Die Lehrerin/der Lehrer stellt eine Kiste mit Holzfiguren in die Mitte des Tuches und fordert die Kinder auf, sich eine Figur zu nehmen. Die Figuren haben einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder; sofort fangen sie damit an zu spielen und mit anderen Kindern zu kommunizieren. In einem gewissen Rahmen sollte den Kindern dieser Raum gegeben werden. Das akustische Signal beendet diese Phase und die Kinder erhalten den Auftrag, die Figuren vor sich auf den Boden zu stellen.

Nun wird das Lied: „Alle Kinder sind schon da...“ reihum gesungen und das Kind dessen Namen genannt wird, stellt seine Figur in seine Hand. (Wer nicht singen möchte, kann auch das Kind bitten, seinen Namen zu nennen „Ich bin die Sarah“ und dann das Männchen in die Hand zu stellen.) Den Kindern macht dies große Freude und sie erleben sich so als Teil dieser Gruppe. Auch hier kann es Kinder geben, denen es schwer fällt, das Männchen in ihrer Hand auf die Decke zu stellen, es nicht wollen oder irgendwo platzieren. Hier ist besonders darauf zu achten, den Kindern diesen Raum zu geben, aber gleichzeitig der Klasse zu vermitteln, dass dies nicht der Auftrag war, aber für heute o.k. ist. Gerade in der Anfangssituation ist Fingerspitzengefühl angesagt und ein gezieltes Nachfragen bei dem Kind kann sein Verhalten verständlich machen. Ziel ist es, für alle Kinder ein Klima des Vertrauens zu schaffen und ihnen eine Wertschätzung entgegen zu bringen. Die Kinder sollen die Aussage Gottes im Unterricht erleben: „Du gehörst zu mir. Du bist mir wichtig, so wie du bist.“ Anhand des entstandenen Bildes auf dem Boden sehen die Kinder sofort, welches Kind fehlt und werden durch ein Nachfragen der Lehrerin mit in die Gemeinschaft genommen.

Zur Vertiefung dieser Unterrichtseinheit sollen die Kinder ihre Hand in ihr Heft malen und ihren Namen schreiben.

Zum Abschluss setzen sich alle Kinder wieder um die Decke mit den Holzfiguren. Das Abschlusslied: „Halte zu mir, guter Gott“ wird gesungen. Anschließend werden die Holzfiguren der Reihe nach in die Kiste geräumt und die Kinder mit der Bitte ihre Sitzkissen wegzuräumen verabschiedet.

### **3. Stunde: In Gottes Hand geborgen - Kerze**

Von den Kindern kam der Wunsch, eine Kerze in die Mitte der Decke zu stellen. Ihr Vorschlag wird in dieser Stunde aufgegriffen und die Kerze als ein weiteres Element eingeführt.

Die Kinder sitzen im Sitzkreis, die Holzfiguren wurden in die Hände gestellt und fehlende Kinder namentlich genannt. Die Lehrerin/der Lehrer stellt eine große Kerze in die Mitte des Tuches und fragt die Kinder: „Einige Kinder haben sich eine Kerze für die Mitte des Tuches gewünscht. Ich habe heute eine mitgebracht. Warum ist euch eine Kerze wichtig?“

Ergebnisse zusammentragen. Die Lehrerin/der Lehrer erklärt den Kindern, warum eine Kerze gut in die Mitte passt und dort auch hingehört.

Eine Kerze gibt Licht.  
Eine Kerze leuchtet in der Dunkelheit.  
Eine Kerze spendet Wärme.  
Eine Kerze zeigt uns den Weg....

Eine Kerze erinnert uns an Jesus: Jesus hat zu uns gesagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Wenn wir nun unsere Kerze in die Mitte stellen, dann sagen wir damit, dass Jesus als dieses Licht bei uns ist. Er gehört dazu. Er will unser Leben hell, warm und froh machen.“ Die Kerze wird angezündet und den Kindern wird der verantwortliche Umgang mit der Kerze anvertraut.

Am Ende jeder Einheit kann die Kerze mit dem entsprechenden Symbol der Einheit verziert werden. So können die Kinder sehen, was sie schon alles gelernt haben. Als Symbol für diese Einheit wird eine Hand aus Wachs auf die Kerze geklebt.

Als Vertiefung wird das Arbeitsblatt „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir“ (M siehe unten) verteilt, ausgemalt und gestaltet.

Den Abschluss der Stunde bildet das Lied: „Halte zu mir, guter Gott“. Dann wird die Kerze ausgepustet, die Holzfiguren der Reihe nach in die Kiste geräumt und die Kinder mit der Bitte ihre Sitzkissen aufzuräumen verabschiedet.

#### **Fazit:**

In den ersten Stunden wurde viel Wert auf das Einüben und Halten der Rituale gelegt. Den Kindern wurde immer wieder verdeutlicht wie wichtig diese Regeln sind. Schon sehr schnell haben die Kinder dieses Anfangsritual verinnerlicht und einzelne Elemente konnten ausgetauscht werden. Je nach Themeneinheit wurden neue Lieder oder Gebete eingeführt. Die Begrüßung, die Decke, die Kerze und die Verabschiedung zogen sich als feste Bestandteile durch den Unterricht des ersten Jahres. Immer noch sind sie für die Kinder sehr wichtig und die Kerze ist mit vielen Symbolen verziert. Freude, Wertschätzung und Verständnis sind wichtige Bestandteile des Anfangsunterrichtes und werden von den Kindern dankbar angenommen. Gott spricht: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir!“

## **Liednachweis:**

Alle aufgeführten Lieder finden sich in.

Das Kindergesangbuch. Herausgegeben von Andreas Ebert u. a., München  
Claudius-Verlag, 1998 (2. Auflage)

**Hallo, hallo! Schön, dass du da bist**

Nr. 180

**Ich sag dir guten Morgen**

Nr 178

**Halte zu mir, guter Gott**

Nr. 8

**Gott, dein guter Segen**

Nr. 220

© RPZ Schönberg 2008